



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



Lutherische Briefe

SELK
Selbständige
Evangelische
Lutherische
Kirche



Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg
Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen
Dezember 2020 - Februar 2021

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Während ich diese Zeilen schreibe, ist das - gefühlt - die alles beherrschende Frage, und ganz konkret geht es dabei um die Bereitstellung des Impfstoffs, der das Corona-Elend endlich beendet.

Meine heimliche Prognose im Sommer war ja, dass wir bei ca. 10.000 Toten das Ende der Pandemie erreicht haben würden, nun liegen wir schon um 50 % darüber. Also: Wer wird uns Gutes sehen lassen? Wer wird als erster einen Impfstoff liefern, der dann dem Leid ein Ende setzt und uns wieder befreit (auf)atmen lässt.

Und da gehts ja nicht nur um die Kranken und die Sterbenden, wenngleich die natürlich oberste Priorität haben, und mit ihnen Ärzte und Pflegekräfte. Es geht auch um die Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Schulen und Familien, die Kultur- und die Kunstszene. Und es geht - nicht zuletzt - um den Zusammenhalt der Gesellschaft. Schon im Frühjahr hatte Gesundheitsminister Jens Spahn gesagt: „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen.“ Am Buß- und Bettag hat der diese Prognose noch einmal wiederholt: „Kein Mensch ist fehlerlos. Wo immer Menschen zusammenleben, werden Fehler und Verletzungen entstehen. Weil wir das als Christen wissen, kennen wir den Wert der Vergebung.“

Bemerkenswerte Worte, finde ich. Daran anknüpfend könnte man sagen, wir müssen bei der Frage „Wer wird uns Gutes se-

hen lassen?“ gar nicht so weit in die Ferne schweifen. Wir könnten auch einfach sagen: Ich! Ich will mich bemühen, Gutes sehen (oder hören) zu lassen. In Zeiten, in denen bei vielen die Nerven blank zu liegen scheinen, will ich das Meine dazu tun, um zu Vertrauen und Geduld, Gelassenheit und Zuversicht zu helfen. Nicht die Spaltung, die Polarisierung voranzutreiben, sondern zu versöhnen und Brücken zu bauen. Dankbarkeit und Respekt nicht nur zu fordern, sondern selbst zu üben.

Der Psalm hat allerdings eine andere Perspektive. Hier geht der Blick in Richtung auf Gott. Mit den Worten eines anderen Psalms könnte man

sagen: „Verlasst euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.“ Und so beginnen wir jeden Gottesdienst mit dem Bekenntnis und der Erinnerung: „Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Im Zentrum des Gottesdienstes steht dann die Botschaft von der Liebe Gottes: So sehr liebt Gott diese Welt und dich und mich, dass er seinen eigenen Sohn gegeben hat, um uns zu erlösen, - und diese Liebe steht und wankt und wackelt nicht, komme, was da wolle. Und am Ende gehen wir gesegnet zurück in unser Alltagsleben: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr



Viele sagen:
„Wer wird uns
Gutes sehen lassen?“
HERR, lass leuchten
über uns
das Licht deines Antlitzes!

Psalm 4, Vers 7
Monatsspruch für den Januar 2021

Wie das Leben so spielt ...

2012 konnte man darüber noch Witze machen



„Tröstet, tröstet mein Volk!“ Hirtenbrief an die Gemeinden der SELK

„Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; ... Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras ... Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ (Jesaja 40,1-2+6-8)

Liebe Gemeindeglieder,
 liebe Gäste und Freunde der Selbständigen
 Evangelisch-Lutherischen Kirche,
 Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
 unserem Vater, und dem Herrn Jesus
 Christus! Amen.

Mit diesem Hirtenbrief wende ich mich an
 euch und Sie, um auszurichten, was Gott

seinem Volk und seiner Kirche in schweren und dunklen Zeiten immer wieder hat ausrichten lassen: den Trost und die Zuversicht, die aus seinem Wort fließen.

Ein persönliches Beispiel

Unser erstes Enkelkind ist 10 Monate alt. Nachts kommt es immer wieder einmal vor, dass das Kind im Dunkeln aufwacht. Ich stelle mir vor, wie es die Augen öffnet und nichts sieht und nichts hört. Alles, was ihm vertraut ist, scheint verschwunden. Das Kind beginnt zu weinen. Da kommen seine Mutter oder sein Vater, öffnen die Tür und schon fällt ein wenig Licht in das Zimmer. Das Kind wird aus dem Bett gehoben und spürt die Nähe der Mutter oder des Vaters hört ein paar geflüsterte Worte des Trostes und sofort wird es ruhig, denn die Einsamkeit und das bedrohlich wir-

kende Dunkel sind aufgehoben in den Worten von Mutter oder Vater.

In der vor uns liegenden Advents- und Weihnachtszeit mag es uns wie solch einem Kind ergehen: Alles liegt dunkel vor uns. Viele Menschen fürchten in diesen Tagen um ihre wirtschaftliche Existenz. Krankheit wird in Zeiten der Krise doppelt bedrohlich. Für einige unserer Glaubensgeschwister aus dem Iran, aus Afghanistan, Pakistan oder Syrien kommt die Angst hinzu, nicht in unserem Land bleiben zu dürfen. Wir werden uns nicht in großer Runde zum Singen der Advents- und Weihnachtslieder treffen können. Der große Familienbesuch zu Weihnachten fällt wahrscheinlich aus und die Einsamkeit könnte in diesen Tagen vermehrt zum Problem werden. Auf welche Weise wir die Weihnachtsgottesdienste erleben werden, ist noch ungewiss. Zudem schwinden die Kräfte in Gesellschaft und Kirche, all dies mit Geduld zu ertragen. Vielerorts machen sich Zorn und Misstrauen gegen Verantwortungsträger breit. Man möchte wie ein Kind schreien in dunkler Nacht.

Trost aus Gottes Wort

Da geht die Tür aus Gottes Wort auf und ein Lichtstrahl fällt in die Dunkelheit und Gott ist es, der uns in seine Arme nimmt und uns leise ins Ohr sagt: „Ich tröste dich. Ich rede freundlich mit dir. Deine Knechtschaft hat ein Ende. Deine Schuld ist vergeben.“

Das Wort aus dem Propheten Jesaja, das über diesem Brief steht, wendet sich an das Gottesvolk, das, in die Fremde verschleppt, alle Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat verloren hatte. Auch damals gab es die zwei Gruppen: die einen, die sich sehr schnell mit der Situation arrangiert hatten, das Beste aus der misslichen Lage machten

und sich rasch eine neue Existenz aufbauten. Und es gab die andere Gruppe, die von Trauer und Zorn erfüllt war. Das erzeugte auch damals große Uneinigkeit.

Ist die gegenwärtige Not Strafe Gottes?

Für das Volk Israel war die Gefangenschaft Strafe Gottes. Daran hat der Prophet keinen Zweifel gelassen. Deshalb stellen viele Christinnen und Christen auch heute die Frage nach der geistlichen Deutung der gegenwärtigen Not. Diese Frage erfordert eine zweifache Antwort: Einerseits ist die Viruserkrankung, die die Welt derzeit plagt, ein natürliches Phänomen. Die Naturwissenschaften arbeiten mit Hochdruck und offenbar gutem Erfolg an der Erforschung und Bekämpfung des Virus. Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte geben ihr bestes Wissen und alle Kraft, um den Erkrankten mit ihrer Kunst zu helfen.

Andererseits fühlt sich die gegenwärtige Lage tatsächlich wie ein Strafgericht Gottes an und Krankheit ist der Schöpfung nach dem Sündenfall zuzurechnen. Der christliche Glaube bekennt, dass nichts auf dieser Welt geschieht ohne Gottes Zulassen. Beginnt man aber über diese Aussage nachzudenken, stößt man auf die dunkle und verborgene Seite Gottes, die wir nicht verstehen können und die uns in die Verzweiflung führen kann. Dass Gott so viel Krankheit, Elend und alle anderen Plagen der Menschheit scheinbar einfach hingehen lässt, können wir nicht verstehen. Es geht uns damit wie den Israeliten in der Gefangenschaft.

Auf Christus schauen

Man hat den Propheten Jesaja den Evangelisten des Alten Testaments genannt, weil er den Trost Gottes durch den Knecht Gottes ankündigt, der in Jesus Christus

Mensch geworden ist. „Predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist“, heißt es hier zu Beginn des großen Trost-Kapitels. Und wenige Kapitel später wird der Gottesknecht angekündigt, von dem es heißt: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. ... Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.“ (Jesaja 53,4+5). Jesus Christus hat all unser Leid schon am eigenen Leib erfahren und ist deshalb unser Trost in dunkler Nacht.

Und so beten wir zu Jesus Christus und vertrauen ihm, als ob es keine Ärzte gäbe, und nutzen die Kunst der Ärztinnen und Ärzte, als ob es kein Gebet gäbe.

Vertrauen tut Not

Die derzeitigen Entwicklungen in unserer Gesellschaft und teilweise auch in unserer Kirche lassen sich als einen großen Vertrauensverlust beschreiben. Menschen gehen auf die Straße, weil sie offenbar das Vertrauen verloren haben, dass Politikerinnen und Politiker es bei aller Irrtumsfähigkeit gut meinen. Das Vertrauen in die Möglichkeiten von Forschung und Naturwissenschaft oder die verantwortliche Medien- und Pressearbeit geht bei manchen verloren.

In Kirche und Gemeinde droht an einigen Orten das Vertrauen ineinander zu schwinden, dass wir aus verschiedenen Blickwinkeln im Umgang mit der Krise das Richtige tun und der Kirche nicht schaden wollen.

Woran könnte das liegen? Vertrauen ist eine Kraft, die sich nach außen wendet. Nicht umsonst sagen wir, dass wir jemandem „Vertrauen entgegenbringen“. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren,

dass unsere Gesellschaft als ganze am Corona-Virus „erkrankt“ ist, also an den Folgen leidet. Wer erkrankt ist, hat häufig nicht mehr die Kraft, auf andere zu achten. Der Blick des Erkrankten ist natürlich ganz auf sich selbst gerichtet. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass die Kraft, Vertrauen entgegenzubringen, schwindet. Vertrauen ist eigentlich ein anderes Wort für Glauben und vom Glauben sagen wir, dass er durch den Heiligen Geist geschenkt wird, weil er eine Kraft ist, die wir selbst nicht hervorbringen können. Die geistgewirkte Kraft des Glaubens hält die Kirche und ihre Glieder zusammen. Auch wenn Vertrauen in Institutionen und der Glaube an Gott grundsätzlich zu unterscheiden sind, habe ich den Eindruck, dass das Abnehmen des Glaubens im Land auch mitursächlich für das Abnehmen des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist, was durch die Corona-Krise wie durch eine Lupe verstärkt wird.

Die Menschen im Land brauchen den Trost und die Liebe Gottes, damit das Vertrauen wieder wachsen kann. Ja! Tröstet, tröstet mein Volk!

Gemeinsam die Genesung im Blick haben In diesem zweiten Teil des Jesaja-Buches wird dem Volk neben dem geistlichen Trost der Vergebung auch die zeitliche Rückkehr in die Heimat angekündigt. Diese Hoffnung ist für die Menschen ebenso wichtig.

Wenn wir alle auf verschiedene Weise und unterschiedlich stark an den Folgen der Corona-Krise leiden und auf diese Weise indirekt schon mit „erkrankt“ sind, dann ist es von großer Bedeutung, dass wir diese Zeit auch hinter uns lassen wollen und die Hoffnung darauf nicht verlieren. So

wie jemand, der sich ein Bein gebrochen hat, dankbar im Rollstuhl sitzt und die Vorzüge des Fahrens genießt, ist der Wille, wieder laufen zu lernen, von entscheidender Bedeutung. Alle technischen Möglichkeiten, die wir in dieser Zeit dankbar aufgegriffen und für uns entdeckt haben, sind willkommene Hilfsmittel, die uns in dieser schwierigen Zeit das Leben leichter machen. Vieles davon wird uns gewiss auch in Zukunft von Nutzen sein.

Dennoch wollen wir wieder „gesund“ werden und bitten Gott darum. Für alle Formen der Gemeinschaft, die uns die moderne Kommunikationstechnik zur Verfügung stellt, sind wir sehr dankbar. Aber: Leiblichkeit prägt unser Sein. Mit dem Christfest feiern wir ja die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus. Diese Leiblichkeit schenkt uns Gott mit Leib und Blut seines Sohnes im Heiligen Abendmahl. So hoffen wir auch darauf, dass Gott uns neue Gelegenheiten schenkt, einander von Angesicht zu Angesicht zu begegnen und leiblich nahe zu sein.

Dankbarkeit

In unseren Gemeinden erlebe ich in diesen Wochen und Monaten viel wertvollen Einsatz und Mühe. Kirchenvorsteherinnen, Kirchenvorsteher und andere Ehrenamtliche gehen an ihre Grenzen, um Gottesdienste zu ermöglichen. Pfarrer, Pastoralreferentinnen, Pfarrvikare, Pastoren im Ehrenamt, Pfarrdiakone und Vikare, Lektorinnen und Lektoren erhalten gemeinsam mit ihren Gemeinden vielerorts das digitale Angebot aufrecht und nehmen voller persönlichem Einsatz die Herausforderungen von Präsenzgottesdiensten unter Corona-Bedingungen an. Sehr viel Schönes und Kreatives haben wir

in diesem Jahr erlebt. Auch im Namen von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten danke ich hierfür sehr.

Eine engagierte Arbeitsgruppe (AG) zur Bewältigung der Corona-Krise in unserer Kirche hat sich in den vergangenen Monaten immer wieder mit der Lage beschäftigt und etliche Einzelfragen bearbeitet. Die Entstehung dieses Briefes hat diese AG mit begleitet. Herzlichen Dank! Eine weitere Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den mittelfristigen Folgen dieser Krise. Auch für ihre Arbeit danke ich herzlich.

Ein schwieriges Jahr neigt sich dem Ende und dennoch nehme ich aus vielen Gemeinden das Signal wahr, dass die Spendenbereitschaft nicht nachgelassen hat. Die Fülle der Gaben und Opfer an Geldmitteln und Zeit stimmt uns alle sehr dankbar.

Gottes Wort bleibt

Das Kind auf dem Arm seiner Mutter oder seines Vaters braucht wenige Worte, um die Orientierung wieder zu gewinnen. Wenn wir in diesem Jahr das Christfest in Sorgen und Ungewissheit verbringen und vieles vermissen, kann uns die Stille wieder helfen, die Stimme Gottes in unserem Ohr flüstern zu hören, ganz nah und unverstellt: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ Gottes Zusage steht damit fest: Er ist in aller Not bei uns. Das gilt. Das gilt auch uns.

Ihnen und euch persönlich und den Familien und Gemeinden wünsche ich in schwerer Zeit gesegnete Advents- und Weihnachtstage

Zum 1. Advent 2020

Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.

Blick über den Tellerrand

Gemeinschaft: gemeinsam durch die Pandemie

Veröffentlicht am 31.10.2020 von Ralf Peter Reimann

Für den Instagram-Kanal des Projektes „#2komma42 – VerNETZt im Glauben“ war ich angefragt für einen Post zu Gemeinschaft. Ich schrieb aus einer Perspektive nach dem Lockdown, nun stehen wir wieder vor einem (Teil-)Lockdown. Gerade wo Kontakte eingeschränkt waren und wieder eingeschränkt sein werden, ist Gemeinschaft besonders wertvoll, so meine Wahrnehmung.

Gemeinschaft

Das Gefühl von Gemeinschaft hat sich für mich in dieser Pandemie-Zeit verändert – und verändert sich noch. Einen Besuch bei Freunden schätze ich jetzt als etwas Besonderes. Auch Online-Begegnungen haben eine neue Qualität bekommen. So können wir einander nicht nur hören, sondern wir sind „live“ zu sehen, bekommen einen besseren Eindruck, wie es meinem Gegenüber geht. In der Familie haben wir das insbesondere in der Zeit des Lockdowns im Frühjahr stark gespürt.

Es gab deutlich mehr Kontakt per Messenger oder Telefon zu den Verwandten. Meinem Vater haben wir zum 80. Geburtstag ein Tablet geschenkt, statt eines Besuches nun ein Video-Call. Zwischen den Anrufen kann ich jetzt auch Fotos von den Kindern und aus dem Garten schicken.

Auch unser Gemeindeleben vor Ort hat sich verändert: In der evangelischen Ge-

meinde spanischer Sprache in Duisburg feierten wir im Lockdown digitale Gottesdienste über einen Messengerdienst. Anfangs erlebte ich diese Gottesdienste viel intensiver als den Gottesdienst vor Ort (die gesamte Lage war ja auch viel angespannter und unsicherer). Gottesdienst bedeutet Gemeinschaft. Das heißt auch, dass Menschen sich gemeinsam an einem Ort versammeln. Wenn es kein Ort in der Kohlenstoffwelt ist, dann eben online.

Unsere Erfahrung war, dass auch über die digitalen Medien die Gemeinschaft in unserer Gemeinde gespürt und durch das gemeinsame Feiern des Gottesdienstes noch einmal gestärkt wurde. Schnell entwickelte sich dabei eigene Kommunikationsformen, z.B. nach einem Lied, der Predigt oder der Lesung Amen zu sagen. So wurde bei der Gottesdienstfeier auch online immer wieder sichtbar, dass eine Gemeinde präsent ist.

Auch nach dem Lockdown nutze ich die Breite der digitalen Möglichkeiten intensiver: Wo ich früher sonst angerufen hätte, kommt jetzt schnell der Link zu einer Videokonferenz. Video Calls sind häufig spontan. Man ist sich visuell oft viel näher als früher. Sogar eine Weinverkostung ging auf Distanz.

Mal sehen, was sich auf Dauer verändern wird. [\(https://theonet.de/\)](https://theonet.de/)

Aus dem Kirchenvorstand

Am 2.11. kam der Kirchenvorstand wieder per Zoom-Konferenz zusammen. Das geht inzwischen schon mit einer gewissen Routine, und ist auch ohne Computer (per telefonischer Einwahl) möglich.

Es gab ein paar zentrale Themen, die einen etwas breiteren Raum eingenommen haben:

1. Finanzen: Die sind natürlich immer ein Thema, aber kurz vor Jahreschluss besonders. Denn nun lässt sich einigermaßen zuverlässig prognostizieren, wie das Jahr finanziell abgeschlossen werden wird, - und es zeigt sich, dass in beiden Gemeinden zur Erreichung der vorgesehenen und beschlossenen Ziele noch eine deutliche Lücke klafft.

Bei dem stark eingeschränkten Gemeindeleben und vielen ausgefallenen Gottesdiensten ist das auch nicht verwunderlich, dennoch laufen die Verpflichtungen gegenüber Bezirk bzw. Gesamtkirche natürlich weiter. Aber es war auch nötig, für die eigene Gemeinde zu investieren: in die technische Ausstattung zur Übertragung von Gottesdiensten etwa, und auch in Kopierpapier, Toner und Porto für den Versand von Predigten und Entwürfen für Hausgottesdienste an die Gemeindeglieder, die nicht über das Internet erreichbar sind (wobei es hier auch immer wieder schon Spenden gegeben hat - vielen Dank dafür!).

Hier bedarf es noch einmal besonderer Anstrengungen damit wir das Jahr gut abschließen können. Der Vorstand empfiehlt, von der Möglichkeit der „**Kollekten-spenden**“ Gebrauch zu machen, also die Beträge, die nicht im Kollektenkorb landen konnten, zu überweisen.

2. Gottesdienste an Heiligabend: Sehr ausführlich haben wir diskutiert, wie die Gottesdienste an Heiligabend organisiert werden können (bei aller Unsicherheit über die dann geltenden Regeln). Gerade in Heidelberg stoßen wir hier schnell an Grenzen, - so dass der Vorstand beschlossen hat, zwei Christvespern am Nachmittag anzubieten - mit Krippenspiel in einer Form, die möglich und erlaubt sein wird.

Es wird aber kein Weg daran vorbei führen, dass alle, die teilnehmen wollen, sich vorab für einen der beiden (bzw. drei, wenn man die Christvesper in Mannheim hinzu rechnet) anzumelden. In den Kirchen werden an den Adventssonntagen Listen ausliegen, die Anmeldung kann aber auch per Anruf oder Mail ans Pfarramt erfolgen.

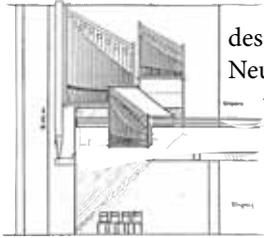
Für Mannheim ist angedacht, einen Teil des Gottesdienstes draußen an einer Feuerschale zu feiern, - sofern das Wetter mitspielt.

3. Finanzierung des Umbaus der Orgel in Heidelberg: Was hierzu gedacht ist - und z.T. auch schon im letzten Gemeindebrief

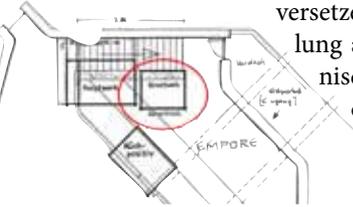


mitgeteilt: Wir wollen versuchen, den Umbau (s. Skizze von Siegfried Schwertner aus dem Jahr des Einbaus!!!!) im kommenden

Jahr durchführen zu lassen, im zeitlichen und sachlich sinnvollen Zusammenhang mit der Innenreinigung des Kirchraums und der Neugestaltung der Beleuchtung.



Dabei ist der Gedanke, dass der Umbau der Orgel (Spieltisch versetzen und Umstellung auf eine mechanische Traktur) durch Spenden aus der Gemeinde finanziert werden



sollte, während die Maßnahmen zum Erhalt des Kirchgebäudes über den Grundstücks- und Unterstützungsverein (Erträge aus der Nutzung des unbebauten Grundstücks/Haus/Darlehen) finanziert werden sollten. Der Vorstand ist der Auffassung, dass dies letztlich durch eine Gemeindeversammlung zu beschließen sei, - was im Moment aber schwierig ist. Deshalb sollen die nötigen Informationen z.B. über den Gemeindebrief und Abkündigungen gegeben werden.

Es hat sich inzwischen eine Gruppe zusammengefunden („Fundraising Orgel“), die Ideen entwickeln und umsetzen will, um Spenden einzuwerben.

„**Orgelpatenschaften**“ ist in dem Zusammenhang ein wichtiges Stichwort. Auch **Benefizkonzerte** waren und sind nach wie vor geplant, die für den November angesetzt mussten nun allerdings erst mal abgesagt werden. Hier hatte sich Ji Sun Youn mächtig ins Zeug gelegt, und etliche ihrer KommilitonInnen gewinnen können, uns zu unterstützen. Vielen Dank dafür!

Die geplanten Konzerte sollen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Spenden für die Orgel können überwiesen werden auf das **Orgelsparbuch** DE28 6725 0020 3054 6311 61. (Bilder wurden zur Verfügung gestellt von Gregor Hoffleit, vielen Dank!)

4. Gemeindeleben während des Lock-downs: Durch die neue Landesverordnung ergeben sich keine Änderungen, was Gottesdienste angeht. Die Kirchen sind allerdings aufgefordert, verantwortlich mit dieser sich aus den Grundrechten ableitenden Freiheit umzugehen. Es wird dringend empfohlen, im Gottesdienst eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, und möglichst ein wenig leiser zu singen. Da die Heizung während der Gottesdienste abgestellt wird, ist warme Kleidung empfehlenswert.

Andere Zusammenkünfte wie z.B. die Adventsfeier sind unter den gegebenen Umständen leider nicht möglich. Eine schön Idee war, nach dem Gottesdienst am 2. Advent in Mannheim noch bei einem Glas Punsch zusammenzubleiben, nach den derzeit geltenden regeln ist das aber nicht möglich, - und es ist auch die Frage, ob das das richtige Signal in die Öffentlichkeit wäre.

5. Die **Propstwahl- und die Bezirkssynode** - das wird sich inzwischen schon rumgesprochen haben - werden online stattfinden. Allen, die ein Quartier zur Verfügung stellen wollten, wird herzlich gedankt.

6. Die **Überlegungen zur Nutzung des Grundstücks** schreiten in kleinen Schritten voran, hier hat es verschiedene Gesprächsrunden gegeben, - auch hier wäre nun bald ein Votum der Gemeindeversammlung nötig.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten



	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
6. Dezember 2. So.i.Advent	14.00 Uhr	Gemeinsamer Predigtgottesdienst in Mannheim		
13. Dezember 3. So.i.Advent	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
20. Dezember 4. So.i.Advent	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst
24. Dezember Heiligabend	14.30 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel	16.00 Uhr	Videochat-Gottesdienst aus Kaiserslautern
24. Dezember Heiligabend	15.45 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel?	17.30 Uhr	Christvesper
Für die Gottesdienste an Heiligabend ist eine Anmeldung (per Anruf, Mail oder ausliegender Liste) bis zum 20.12.2020 erforderlich, damit wir die Hygienemaßnahmen einhalten können.				
25. Dezember 1. Weihnachtstag	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst	9.30 Uhr	Festgottesdienst
26. Dezember 2. Weihnachtstag	9.30 Uhr	Festgottesdienst		
27. Dezember So.n.d Christfest	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
31. Dezember Altjahrsabend	17.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss in St.Johannes, HD-Rohrbach		
1. Januar Neujahr	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Michael		
3. Januar 2. So.n.d. Christfest	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst
6. Januar Epiphania	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst
10. Januar 1.So.n.Epiphania	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
17. Januar 2.So.n.Epiphania	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst



Termine



25. November	ACK-Heidelberg
12. Dezember	Adventssingen?
16. Dezember, 16.00 Uhr	Baubesprechung
19. Dezember	Adventssingen?
9. Januar	Bezirksbeirat
19. Januar, 19.30 Uhr	Gruppe „Willkommen“
21. Januar, 15.00 Uhr	Ökumenischer Dies MA online
24.-31. Januar	Ökumenische Bibelwoche HD-Rohrbach
1. Februar	KV-Sitzung online
2. Februar	Frühjahrskonvent Sperlingshof
9. Februar, 11.00 Uhr	ACK Mannheim
23./24. April	Bezirkssynode Sperlingshof

Erläuterung:

Veranstaltungen zu planen ist nach wie vor schwierig, - und so gilt dieser Gottesdienstplan wieder unter Vorbehalt, kurzfristige Änderungen sind möglich.

Der Vorschlag des Vorstandes ist, auch weiterhin jeweils *einen* Präsenz-Gottesdienst im Pfarrbezirk anzubieten, - aber über Zoom auch denen einen Zugang zum Gottesdienst zu ermöglichen, die aus Gründen der Rücksichtnahme Menschenansammlungen vorerst meiden wollen. Darüber hinaus wollen wir versuchen, künftig an jedem Sonntag einen Videochat-Gottesdienst irgendwo im Bezirk anzubieten, der allen offen steht. Außerdem arbeiten wir daran, Gottesdienste live zu übertragen.



17. Januar 2. So.n. Epiphaniae	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
24. Januar 3. So.n. Epiphaniae	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst (Eröffnung der Bibelwoche)	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst
31. Januar L. So.n. Epiphaniae	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst in St. Johannes (Abschl. der Bibelw.)	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst
7. Februar Sexagesimae	11.15 Uhr	Videochat-Gottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst



Ökumenische Bibelwoche 24.–31. Januar 2021 in Heidelberg - Rohrbach

Auch während der Corona-Pandemie wollen wir versuchen, im Januar 2021 die ökumenische Bibelwoche zu begehen. Thema ist das Lukas-Evangelium. Der Ablauf wird allerdings anders sein als in den Vorjahren.

Sieben Abschnitte aus dem Lukas-Evangelium sollen uns in Predigten und Gesprächsrunden beschäftigen:

- **Einführungspredigt** zur Eröffnung am Sonntag, 24. Januar in den Rohrbacher Gottesdiensten: Maria bei Elisabeth (Lukas 1, 39-56)
- Die **Gesprächsrunden** werden verbunden mit dem Lesen je eines Abschnitts von Montag bis Freitag um 19:30 Uhr im Gemeindehaus St. Johannes (Rathausstraße).
- Die **Texte**:
Montag: Der Fischzug des Petrus (Lukas 5,1-11)
Dienstag: Die Salbung durch die Sünderin (Lukas 7,36-50)
Mittwoch: Die zehn Aussätzigen (Lukas 17,11-19)
Donnerstag: Das Gleichnis vom Richter und der Witwe (Lukas 18,1-8)
Freitag: Die Emmausjünger (Lukas 24,13-35)
- Der gewohnte ökumenische **Bibelstudententag** findet nicht statt, wohl aber der traditionelle Vortrag, voraussichtlich am Samstag, genauer Termin folgt. Der **Kinderbibeltag** wird erst im Frühjahr 2021 stattfinden.
- Wir feiern einen Ökumenischen **Abschlussgottesdienst** am Sonntag, 31. Januar in St. Johannes: Vom Kommen des Gottesreiches (Lukas 17,20-21)

Bei Bedarf oder falls Kontaktbeschränkungen bestehen, soll man an den Gesprächsrunden und am Vortrag auch per Videokonferenz oder Telefoneinwahl teilnehmen können.



Bezirkspfizeit Süddeutschland auf 2022 verschoben

Wir sind sehr traurig, und sehen doch keine sinnvolle alternative: Die Bezirkspfizeit des Kirchenbezirks Süddeutschland wird auf die Woche nach Ostern 2022 (20.-24.4.) verschoben. Das teilt Pfr. Stefan Förster (Heidelberg) für das Vorbereitungsteam mit.

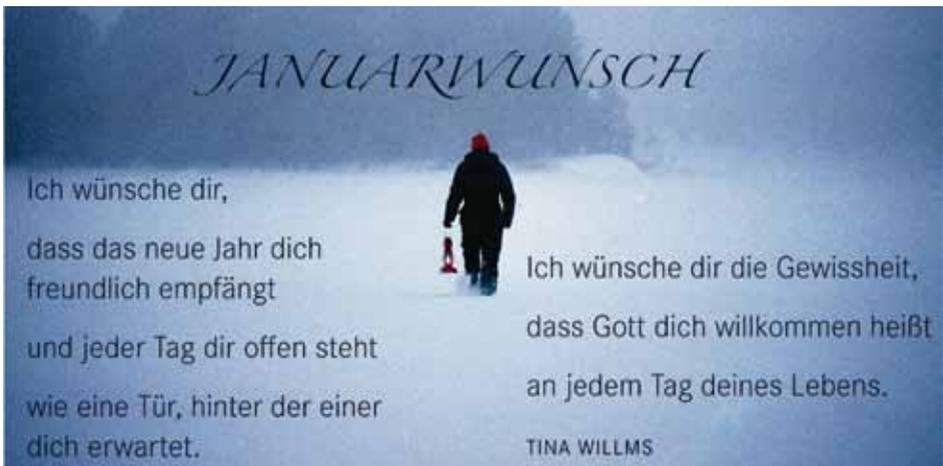
Der Grund – außer der durch die Corona-Pandemie bedingten Unsicherheit, ob eine Durchführung in 2021 überhaupt möglich sein würde : Wesentliche Ziele der Freizeit können unter den gegebenen Umständen nicht erreicht werden. Diese Ziele sind so definiert:

- Einen Begegnungsort besonders für Menschen aus dem KBZ Süddeutschland zu schaffen, die sich ansonsten vielfach in einer Diasporasituation erleben.
- Für die Konfirmanden eine Brücke zur bezirklichen/übergemeindlichen Jugendarbeit zu schaffen: Da zeitgleich die SELKIADE als größte Jugendveranstaltung der SELK geplant ist (ob sie tatsächlich stattfinden kann, steht auf einem anderen Blatt), steht das JuMiG nicht zur Verfügung, den Übergang in die Jugendarbeit zu

gestalten ist aber ohne die Jugendlichen so gut wie unmöglich.

- Sowohl für die Konfirmanden als auch für alle anderen gilt: Es gibt in 2021 in dem Zeitraum keinen gemeinsamen Ferientermin für alle vier Bundesländer des KBZ, eine Verlegung der Freizeit in die Sommerferien erscheint nicht sinnvoll.
- Die Vielfalt der Gaben zu fördern durch Veranstaltungen der Erwachsenenbildung – von der Lektorenschulung über Kindergottesdienst- und Diakonietheemen bis hin zu Formaten wie eine Fortbildung für Kirchenvorsteher, aber auch spezielle/kreative Angebote wie „Biblische Kreistänze“ oder „Kerzen gestalten“ etc. scheint unter den gegebenen Umständen nicht realistisch.

Stattdessen überlegt das Vorbereitungsteam, ob es in dem ursprünglich angedachten Zeitraum dezentrale/hybride Angebote geben kann. Außerdem wird für die Zeit vom 3.-6.6.2021 eine gemeinsame Konfirmandenfreizeit im Deula-Bildungszentrum in Kirchheim/Teck geplant.



Segen zum Geleit - Gedanken zum Jahreswechsel

Im übrigen meine ich dass Gott uns das Geleit geben möge - Immerdar
Auf unserem langen Weg zu unserer Menschwerdung
Auf dem endlos schmalen Pfad zwischen Gut und Böse
Herzenswünschen und niedrigen Spekulationen
Er möge uns ganz nahe sein in unserer Not
Wenn wir uns im dornigen Gestrüpp der Wirklichkeit verlieren
Er möge uns in den großen anonymen Städten wieder an die Hand nehmen
damit wir seiner Fantasie folgen können
Und auf dem weiten flachen Land wollen wir ihn
auf unseren Wegen erkennen

Er möge uns vor falschen Horizonten und dunklen Abgründen bewahren
So dass wir nicht in Richtungen wandern die uns im Kreise
und an der Nase rumführen
Er möge unseren kleinen Alltag betrachten
den wir mal recht mal schlecht bestehen müssen
Die 12 Stunden Unrast und die 12 Stunden Ruhe vor dem Sturm

Er hat den Tag und die Nacht geschaffen
Hat auch den Alltag gemacht und den Schlaf
Die 12 Stunden eilen und kümmern und laufen
Und sorgen und streiten und ärgern und schweigen
Und die 12 Stunden ausruhen und nichts mehr sehen und hören
Gott hat auch den Traum und das tägliche Leben geschaffen
Und er möge uns die vielen Streitigkeiten
von morgens bis abends verzeihen
Das Hin und Herlaufen zwischen den vielen Fronten
Und all die Vorwürfe die wir uns gegenseitig machen
Möge er in herzhaftes Gelächter verwandeln
und unsere Bosheiten in viele kleine Witze auflösen
Wir bitten ihn Zeichen zu setzen und Wunder zu tun
dass wir von all unseren Schuldzuweisungen ablassen und jedwedem Gegner
ein freier Gastgeber sind

Er möge uns von seiner Freiheit ein Lied singen auf dass wir alle gestrigen Vorurteile
außer Kraft und alle Feindseligkeiten außer Gefecht setzten ...

Er möge vor allem die Kinder schützen und die Tiere
vor jeglicher Willkür
Ja, Er möge sich zu uns an den Tisch setzen und erkennen
Wie sehr wir ihn alle brauchen, überall auf der ganzen Welt

Denn wer will uns erlösen von all unserem weltgeschichtlichen Wahn
Auch von unseren täglichen Lebenskonflikten

Gott unser Herr möge auch manchmal ein Machtwort sprechen
Mit all jenen Herren, die sich selber zu Göttern ernannt
Die Menschen durch Maschinen ersetzen und für Geld Kriege führen
Und mit Drogen alle Zukunft zerstören

Er möge sich unser erbarmen
Am Tage und in der Nacht
In der großen Welt und in der kleinen Welt unseres Alltags
Er möge uns unsere Krankheiten überstehen lassen
und uns in der Jugend und im Alter seine Schulter geben,
damit wir uns von Zeit zu Zeit, von Gegenwart zu Gegenwart,
an ihn anlehnen können, getröstet, gestärkt und ermutigt.
Amen.

Hanns Dieter Hüsch (1925-2005), aus: Das Schwere leicht gesagt. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
7. Aufl. 1997. S. 151ff.

„Rohrbach-Netzwerk“ geknüpft

Es war nun wohl schon der dritte Anlauf, und Corona-bedingt konnte es nicht so sein wie eigentlich wünschenswert, - aber noch einmal wollte Ulrich Müller das Treffen nicht verschieben, und so kam man zusammen wie derzeit so oft: in einer Videokonferenz. Und leider, auch dies ein Problem der digitalen Ersatzlösungen: Manche sind dann nicht dabei, weil ihnen die nötige Technik und somit der Zugang dazu fehlt.

Aber immerhin: Es war ein Anfang, ein Auftakt, ein erstes Zusammenkommen und Kennenlernen.

Die Idee des Rohrbach-Netzwerkes: Unsere Gemeinden leben ja in der Diaspora, der Zerstreung. Nur zu den Gottesdiensten und den wenigen Kreisen kommt man zusammen und begegnet sich. Es gibt aber vereinzelt auch Gegenden, in denen doch

eine gewisse räumliche Nähe zwischen den Gemeindegliedern besteht, - und Rohrbach ist so ein Bereich.

Die Idee, sich an solchen Orten zu vernetzen, um sich z.B. auch mal gegenseitig helfen zu können, wenn Not am Mann (oder der Frau) ist, ist schon alt, und nun ist ein erster Schritt getan. Eine erste konkrete Maßnahme soll sein, eine Liste zusammenzustellen mit den Kontaktdaten, - um dann eine Messenger-Gruppe einzurichten, über die man sich schnell und unkompliziert austauschen kann. Auf der Liste ist auch eine Rubrik „Biete-Suche“, also eine Börse für Angebot und Nachfrage gegenseitiger Hilfsangebote.

Was sich daraus entwickeln wird - und ob es auch anderswo Interesse an und Möglichkeiten zur Vernetzung gibt: Wir dürfen gespannt sein.

Einladung zur Beteiligung

Gefunden wurden - und nach wie vor gesucht werden Menschen, die Lust haben, sich an der einen oder anderen Stelle zu engagieren.

„Alltagshelden“

Beschreibung:

Menschen mit interessanten Berufen/ehrenamtlichen Tätigkeiten/Hobbys/ungewöhnlichen Projekten werden interviewt und im Gemeindebrief/auf Youtube vorgestellt

„Internetformate“

Beschreibung:

Bei der technischen Ausstattung haben wir ordentlich aufgerüstet, - hybride Formate (Gottesdienste, Kreise) erscheinen technisch möglich. Aber was sind die Formate, mit denen wir z.B. auf Youtube präsent sein können?

Gesucht werden: Menschen mit Phantasie und Mut zu Experimenten

Update „Fundraising“

Videokonferenz am 19.10.2020: Empfehlung, sich nicht in vielen Projekten zu verzetteln, sondern EIN Projekt entschlossen zu verfolgen: **Orgelpatenschaften** bzw. Orgelpfeifenpatenschaften; das soll über „Kickstarter“ oder eine ähnliche Plattform als Croud-funding-Projekt beworben werden.

Nähere Informationen unter: <https://trello.com/invite/b/QtEFQWw6/a5e-6b71b4131c65d214e2e87eac41692/fundraising-orgel-hd>

„Ideen-Schürfer“

Beschreibung:

2x im Jahr, jeweils in den 8 Wochen vor dem Kirchweihfest in Mannheim und Heidelberg, werden Projekt-Ideen gesammelt. Eine Jury prämiert die beste Idee, die dann in den folgenden Wochen umgesetzt wird.

Update „Musik-Tage“

Videokonferenz am 22.10.2020: Das vorgestellte Konzept findet viel Zustimmung, erster Anlass für die „Bandproben“: Konfirmation im Mai 2021. Literaturvorschläge (CoSi III) werden vorab verteilt, bei Interesse bitte gerne melden. **Terminvorschläge** auf: <https://trello.com/invite/b/ckd07eco/e39a28b934733fe0e24bc87c9ab62adc/musik-tage>

Gesucht werden: **Sängerinnen und Sänger**, Instrumentalisten, Kümmerer für die **Verpflegung** (Suppe oder Lieferservice)

Wer sich an der einen ODER anderen Stelle engagieren möchte, melde sich im Pfarramt: rhein-neckar@selk.de

Gemeindebriefbezug künftig online?

Um Druck- und Portokosten zu sparen, regen wir an, die „Lutherischen Briefe“ künftig online zu beziehen. Wer sich das vorstellen kann, melde sich bitte im Pfarramt. Da das im Wesentlichen Menschen betrifft, die auch sonst gern per E-Mail

unterwegs sind, bietet es sich an, das per Mail zu tun. (Ich weiß, dass manche mir das schon nach dem Gottesdienst am Ausgang angeboten haben, aber da kann ich mir das so schlecht merken!)

SELK-Gesangbuchkommission startet neue Internetpräsenz Materialien zum Psalmengesang online

Frankfurt am Main/Hanstedt (Nordheide),
29.11.2020 - selk -

Die Gesangbuchkommission der Selb-
ständigen Evangelisch-Lutherischen
Kirche (SELK) entwickelt eine neue In-
ternetpräsentation zum künftigen Evan-
gelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch,
dem neuen ELKG.

Diese Seite befindet sich noch im Aufbau.
Nutzerinnen und Nutzer finden unter

der Adresse www.selk-gesangbuch.de in
Zukunft Informationen zur Entwicklung
des ELKG und dessen Begleitliteratur, zu
Bestellmöglichkeiten und zur praktischen
Anwendung der Ausgaben. Die Gesang-
buchkommission stellt außerdem für den
persönlichen Gebrauch sowie als Impuls
für die Gemeindegarbeit Anregungen und
Klangbeispiele zur Verfügung.

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte

6.12.	2.So.i.Advent	Der kommende Erlöser	Jakobus 5,7–8 (9–11)
13.12.	3.So.i.Advent	Der Vorläufer des Herrn	Lukas 1,67–79
20.12.	4. So.i.Advent	Die nahende Freude	1. Mose 18,1–2.9–15
25.12.	Weihnachten	Die Geburt des Herrn	Jesaja 52,7–10
27.12.	So.n.d. Christfest	Simeon	Luk 2,(22–24) 25–38 (39–40)
1.1.	Jahreswechsel	Jahreslosung	Lukas 6,36
3.1.	2. So.n.d. Christfest	Der Gottessohn	Lukas 2,41–52
6.1.	Epiphantias	Die Herrlichkeit Christi	Jesaja 60,1–6
10.1.	1.So.n.Epiphantias	Die Taufe Jesu	Römer 12,1–8
17.1.	2.So.n.Epiphantias	Der Freudenmeister	Johannes 2,1–11
24.1.	3.So.n.Epiphantias	Eröffnung Bibelwoche	Lukas 1,39–56
31.1.	L.So.n.Epiphantias	Abschluss Bibelwoche	Lukas 17,20–21
7.2.	Sexagesimae	Die Wirkung des Wortes	Lk 8,4–8 (9–15)

Propstwahlsynode und Bezirkssynode 2020

Eigentlich war geplant, dass sich die Synoden der drei Bezirke der Kirchenregion Süd (früher: Sprengel) in Oberursel treffen, um einen Propst zu wählen, der die Nachfolge von Propst i.R. Klaus-Peter Czwickla antritt.

Nominiert waren Pfr. Jörg Ackermann (Melsungen) und Superintendent Manfred Holst (Marburg). Im Anschluss an diese Wahlversammlung sollte dann die Synode des Kirchenbezirks Süddeutschland in Mannheim (wegen der Lichtmeile verlegt nach Heidelberg) stattfinden. Aus all dem wurde coronabedingt nichts, jedenfalls nicht wie geplant, nach einer langen Hängepartie wurden beide Treffen schließlich digital als Videokonferenz abgehalten.

Das geht, es hat funktioniert, aber es war für alle Beteiligten (und vor allem für die Techniker im Hintergrund) eine Herausforderung. Eine wirklich geheime Wahl mit über 80 Delegierten digital abzuhalten, ist nämlich gar nicht so einfach. Aber, wie gesagt: Es ging. Gewählt wurde Manfred Holst, der auch schon stellvertretender Propst in der Zeit der Vakanz dieses Amtes war.

Die Bezirkssynode war dann mit ca. 38 Delegierten und Gästen deutlich übersichtlicher. In zwei Vortreffen (Probefahrt genannt) wurde der Umgang mit der Technik geübt, und so konnte die Tagung ziemlich reibungslos durchgeführt werden.

Ein wichtige Punkt war der Bericht des Bischofs, und in diesem Bericht vor allem der Blick auf die Personalsituation der Kirche, wie sie sich gegenwärtig und für die nächsten Jahre darstellt. Die Zahl der Planstellen hat sich in den letzten Jahren durch Pfarrbezirksneubildungen deutlich reduziert, doch auch die vorhandenen können nicht alle besetzt werden, und die Zahl der Pfar-

rer im aktiven Dienst wird in den nächsten Jahren noch weiter sinken, da die Beruhendungen nicht durch nachrückende Theologen ausgeglichen werden kann.

Immerhin versucht man nun, neue Wege zu gehen: Mit Jaira Hoffmann wurde eine Diakonin mit voller Stelle angestellt, Bernhard Daniel Schütze befristet in Frankfurt als „Kordinator“ für die beiden (!) vakanten Pfarrstellen der Trinitatisgemeinde.

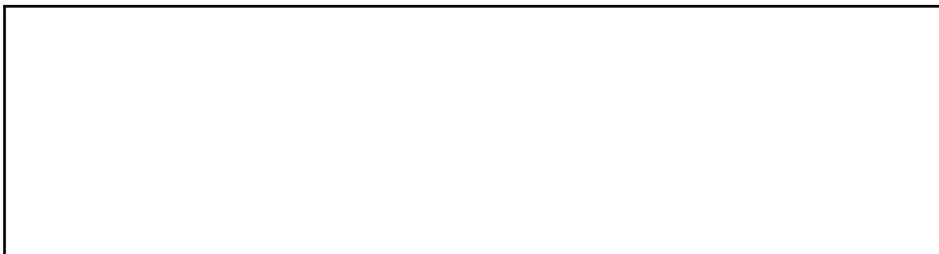
In unseren Kirchenbezirk wurden Johannes Achenbach (Saarbrücken/Spiesen) und Renuat Voigt (Nürnberg, Mühlhausen, Crailsheim) als Pfarrvikare entsandt. Somit sind im Moment alle Stellen besetzt, bis Jürgen Wienecke (Landau/Kaiserslautern) im April 2021 in den Ruhestand tritt.

Die Bezirks-Finzen wurden wie für die Frühjahrssynode geplant beschlossen: Der Haushaltsabschluss für 2019 sowie der Haushaltsplan für 2020 und die Prognose für 2021. Das war einerseits unumgänglich, da hinter diesen Planungen die Beschlüsse der Gemeindeversammlungen stehen und der Haushalt der Gesamtkirche basiert. Andererseits weiß noch keiner, wie das Jahr 2020, was Beiträge und Kollekten angeht, ausgehen wird, - und auch die Prognose für 2021 ist zwar beschlossen worden, aber es wird besondere Anstrengungen brauchen, um sie auch zu erfüllen. In der Synodalversammlung war jedenfalls ziemlich einhellig die Meinung, dass es keine Option ist, Zusagen nicht einzuhalten.

Ansonsten gab es - wie üblich - viele Berichte, die den Synodalen schriftlich vorlagen. Pfr. Stefan Förster wurde in den Bezirksbeirat gewählt. Ein Antrag auf eine zusätzliche Tagung der Kirchensynode in der laufenden Synodalperiode wurde mehrheitlich abgelehnt.



Geburtstage, zu denen wir von Herzen Gottes Segen wünschen



» Es gibt immer wieder Einsamkeit und Leere, Kälte und Hitze, Orientierungslosigkeit, Hunger und Sehnsucht. Oft erleben wir sie unfreiwillig. Und dann braucht es viel Geduld und Gottvertrauen . . .

FREDY F. HENNING

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,
Tel.: 06221 22186, eMail: rhein-neckar@selk.de
Homepage: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/>
Nun auch mit eigenem YouTube-Kanal: Lutherisch-in-Rhein-Neckar

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;
www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Frau Lucie v. Wallersbrunn, (wallersbrunn@t-online.de)
Siedlerstraße 2a, 69181 Leimen - St. Ilgen; 06224-82474

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt
0160 4391848 (nur bei Veranstaltungen)
www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457
IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

Gemeindekreise:

<i>Kirchenvorstand gemeinsam</i>	<i>Montag, 7. Dezember, 19.30 Uhr Online Montag, 1. Februar, 19.30 Uhr Online</i>
<i>Frauenkreis Heidelberg</i>	<i>Nach Absprache</i>
<i>Frauenkreis Mannheim</i>	<i>Nach Absprache</i>
<i>Posaunenchor</i>	<i>Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Singchor</i>	<i>Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Konfirmanden- unterricht</i>	<i>vierzehntäglich samstags, 14.30-17.00 Uhr (Kontakt: St. Förster 06221 22186)</i>
<i>Kindergottesdienst- kreis</i>	<i>Kindergottesdienst in Heidelberg - nach Absprache derzeit: Proben für das Krippenspiel Kontakt: Susanne Jäckle)</i>
<i>Bibelkreis</i>	<i>1 x monatlich - Hier und dort in den Häusern oder digital Nächste Treffen: 9. Dezember, 20.00 Uhr online (Kontakt: Jürgen Temp 0621 / 441308)</i>
<i>Junge Erwachsene</i>	<i>Immer mittwochs, 18.30 Uhr Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b (Kontakt: Manuel Jakobs über Whatsapp)</i>
<i>Initiativgruppen</i>	<i>„Zielgruppen-Veranstaltungen“: (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 19. Januar, 19.30 Uhr, Gemeindezimmer (Kontakt: Ulrich Müller HD 484520) Rohrbach-Netzwerk (Kontakt: Ulrich Müller) Musik-Tage (Kontakt: Stefan Förster)</i>